



KI-Kompetenzen als Future Skills

Wie können Hochschulen kritischen Umgang mit generativer KI in einem Lernpfad fördern?

BARBARA MEISSNER & THU VAN LE THI

Zusammenfassung

Hochschulen stehen vor der Herausforderung, Future Skills ihrer Studierenden zu fördern, insbesondere im Kontext von Digitalisierung und digitaler Transformation. Der Umgang mit generativer KI und die Entwicklung von KI-Kompetenzen spielen eine entscheidende Rolle. Im Beitrag stellen wir die kompetenzorientierte Entwicklung eines Lernpfads zu generativer KI an der Technischen Hochschule Nürnberg vor. Wir gehen auf zwei Lerneinheiten ein, die einen kritischen Umgang mit generativer KI thematisieren: Die Studierenden üben Techniken zur Formulierung effektiver Prompts, analysieren Beispiele erfolgreicher Prompting-Strategien und diskutieren bewährte Methoden bei der Anwendung generativer KI als Lernwerkzeug. Sie lernen Risiken bei der Nutzung generativer KI kennen, reflektieren die Bedeutung von Berufsethos und verantwortungsvollem Handeln sowie ihre eigene Rolle als aktive Gestalterinnen und Gestalter der Gesellschaft. Hintergrund und Konzept der Lerneinheiten ebenso wie erste Lessons Learned werden dargestellt.

Schlüsselwörter: Generative KI; Kritisches Denken; Prompting; Future Skills; Lernpfad

AI Competencies as Future Skills

How can universities promote critical use of generative AI through a learning pathway?

Abstract

Higher education is facing the challenge of fostering future skills among students, particularly in the context of digitalization and digital transformation. The use of generative AI and the development of AI-related competencies play a crucial role. This article presents the competence-based development of a learning pathway on generative AI at the Nuremberg Institute of Technology. We focus on two selected learning units that address critical use of generative AI: students practice techniques for formulating effective prompts, analyze examples of successful prompting strategies, and discuss best practices for using generative AI as a learning tool. They learn about the risks associated with the use of generative AI, reflect on ethical perspectives, and consider their own role as active agents of society. The background and concept of the learning units as well as initial lessons learned are presented.

Keywords: Generative AI; Critical Thinking, Prompting; Future Skills, learning pathway

1 Einleitung

Die Nutzung generativer KI ist weiterhin ein starker Trend mit deutlichen Auswirkungen auf Lern- und Arbeitswelten. Umso wichtiger ist es, dass Hochschulen den Umgang mit generativer KI in der Lehre reflektieren und sie systematisch integrieren. Handreichungen, Arbeitspapiere und Leitfäden helfen bei der Positionierung – global und auf EU-Ebene (z. B. die Guidance der UNESCO, 2023, oder der EU AI Act, aufbereitet vom Future of Life Institute, 2025) ebenso wie auf Landes- oder Hochschulebene (z. B. Hochschule Bayern e. V., 2025).

Lehrende und Studierende benötigen grundlegende AI Literacy (vgl. Long & Magerko 2020), also Kenntnisse und Fähigkeiten im kritischen Umgang mit generativer KI, um den Herausforderungen im Umgang mit generativer KI angemessen begegnen zu können. Die zentrale Fragestellung ist, wie auch große Themen, wie Outputqualität oder Ethik, in Hochschulprogramme eingebunden werden können.

Im Folgenden beschreiben wir zwei Lerneinheiten eines Lernpfades für Studierende, die darauf abzielen, Prompting-Fähigkeiten zu verbessern und kritische Reflexion anzustoßen. Wir stellen die Einbettung dieser Lerneinheiten im Lernpfad dar und diskutieren Potenziale und Limitierungen des Angebots.

2 Ansatz zur Entwicklung des Lernpfads

An der Technischen Hochschule Nürnberg (die Ohm) wird seit mehreren Jahren das Qualifizierungsprogramm DigKom@OHM zur Förderung digitaler Kompetenzen als wichtige Future Skills umgesetzt, das parallel zum Studium freiwillig absolviert werden kann. Es orientiert sich am europäischen Referenzrahmen DigComp 2.2 (Vuorikari et al., 2022) und adressiert zentrale Kompetenzfelder wie Daten- und Informationskompetenz, Kommunikation und Kollaboration, Erstellung digitaler Inhalte, Problemlösen sowie Sicherheit (siehe Abbildung 1). Kompetenzen im Umgang mit generativer KI werden systematisch in diese Felder integriert und um ethische Fragestellungen sowie kritische Reflexion ergänzt. Aufgrund der Komplexität und Relevanz des Themas wurde innerhalb von DigKom@OHM ein eigener Lernpfad zu generativer KI entwickelt.

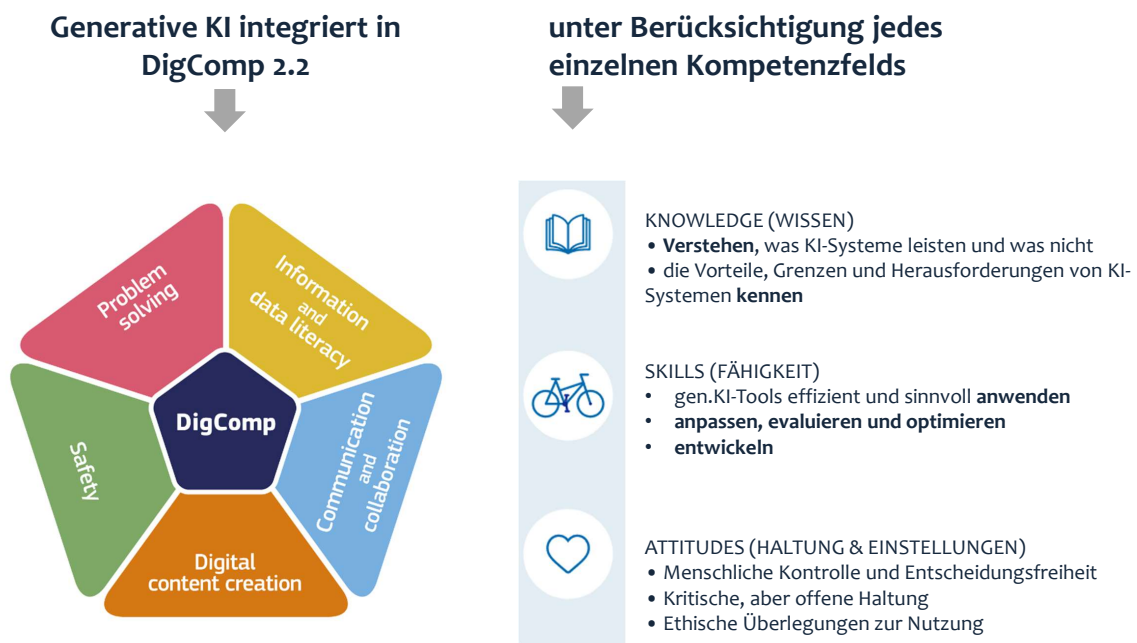


Abbildung 1: Ansatz zur Entwicklung des Lernpfads zu generativer KI an der Ohm (in Anlehnung an Vuorikari et al., 2022)

Für die Entwicklung des Lernpfads wird jedes Kompetenzfeld entlang der Dimensionen Knowledge, Skills und Attitudes betrachtet. Die Dimension Wissen (Knowledge) umfasst konzeptuelles Wissen über die technische Funktionsweise sowie die gesellschaftlichen Auswirkungen von KI. Studierende lernen unter anderem, wie KI Daten verarbeitet, wie sich KI von menschlichem Denken unterscheidet und wie Verzerrungen (Bias) in KI-Systemen entstehen können. In der Dimension Fähigkeit (Skills) stehen anwendungsbezogene Fähigkeiten im Fokus, etwa kritisches Denken, Kreativität und informatisches Denken im Kontext von KI. Ziel ist es, Studierende zu befähigen, generative KI verantwortungsvoll und zielgerichtet einzusetzen und ihre Nutzung aktiv zu gestalten. Die Dimension Haltung und Einstellung (Attitudes) adressiert zum Beispiel Neugier, Anpassungsfähigkeit und die Bereitschaft, KI-Ergebnisse kritisch zu hinterfragen sowie ethisch reflektiert zu handeln. Diese Differenzierung entspricht den Prinzipien des AI Literacy Frameworks der OECD, das sich derzeit in der Entwurfs- und Überprüfungsphase befindet (OECD, 2025).

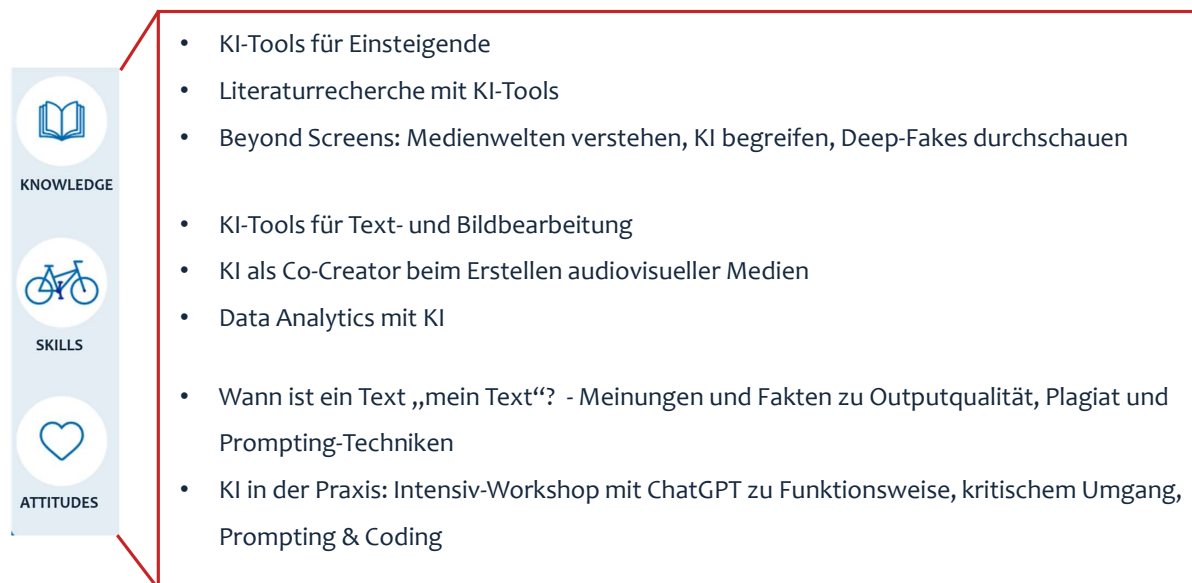


Abbildung 2: Beispielhafte Lernangebote aus dem Lernpfad zu generativer KI an der Ohm (eigene Darstellung)

Auf Grundlage der Kompetenzfelder werden hochschulweite Angebote für den Lernpfad zu generativer KI konzipiert (vgl. Abbildung 2). In diesem Beitrag wird das Lernangebot „KI in der Praxis“ beschrieben – ein 1,5-tägiger Präsenzworkshop mit den Lerneinheiten „Funktionsweise generativer KI“, „Prompting“, „kritischer Umgang mit generativer KI“ und „Coding mit AI“. Im Folgenden liegt der Fokus auf den Lerneinheiten zu Prompting und zu kritischem Umgang mit generativer KI, die grundlegende Voraussetzungen für eine reflektierte und verantwortungsbewusste Nutzung generativer KI im Hochschulkontext darstellen. Die Studierenden üben Techniken zur Formulierung effektiver Prompts, analysieren Beispiele erfolgreicher Prompting-Strategien und diskutieren bewährte Methoden bei der Anwendung von ChatGPT als Lernwerkzeug. Sie lernen Risiken bei der Nutzung generativer KI kennen und reflektieren die Bedeutung von Berufsethos und verantwortungsvollem Handeln. Die Lerneinheiten werden im Folgenden vorgestellt.

3 Die Lerneinheit „Prompting und Einsatz im Studium“

Ein zentraler Aspekt beim kompetenten Umgang mit generativer KI ist die Fähigkeit, effektive Eingabeaufforderungen (*Prompts*) zu formulieren. *Prompting* bezeichnet die Formulierung klarer, präziser und zielgerichteter Anweisungen, um qualitativ hochwertige Ausgaben zu generieren. Dies kann das Abrufen spezifischer Informationen, die Unterstützung bei Lernaktivitäten oder die Begleitung

bei individuellen Lernprozessen umfassen. Effizientes Prompting ist eine Schlüsselkompetenz für Studierende, die generative KI als personalisierten Lerncoach nutzen möchten.

Ziel der Lerneinheit ist es, Studierenden grundlegende Prompting-Techniken und deren Anwendung im Hochschulkontext zu vermitteln. Sie sollen in der Lage sein, differenzierte und effektive Prompts zu formulieren, generative KI-Tools kritisch-reflektiert im Studienalltag einzusetzen und deren Potenziale für individualisierte Lernprozesse zu nutzen.

Anhand ausgewählter Beispiele und Fallstudien erfolgreicher Prompting-Strategien wird veranschaulicht, wie unterschiedliche Herangehensweisen zu variierenden Ergebnissen führen können. Ergänzt wird dies durch praktische Übungen, in denen Studierende Prompts für verschiedene studienbezogene Szenarien – etwa zur Vorbereitung auf Prüfungen, zur Texterstellung oder zur Strukturierung von Lerninhalten – formulieren und erproben. Die Reflexion über das Zusammenspiel von Eingabe und Ausgabe bildet einen integralen Bestandteil des Lernprozesses.

In der Lerneinheit werden insbesondere textbasierte Prompting-Techniken eingeführt und systematisch vertieft. Dazu zählen Techniken, bei denen ohne bzw. mit wenigen Beispielen als Input gearbeitet wird (*Zero-Shot- und Few-Shot-Prompting*), sowie Techniken, die auf schrittweiser Argumentation bzw. verzweigtem Denkprozess basieren (*Chain-of-Thought- und Tree-of-Thought-Prompting*) (Schulhoff et al., 2024). Diese Methoden ermöglichen es den Lernenden, die Funktionsweise generativer KI besser zu verstehen und zu steuern.

Darüber hinaus werden unterschiedliche Anwendungsszenarien thematisiert, in denen generative KI als Ersatz, Entlastung, Unterstützung oder Erweiterung menschlichen Denkens eingesetzt wird. Fortgeschrittene Einsatzmöglichkeiten werden ausprobiert, bei denen das KI-Tool selbst Prompts erstellt (*Prompt Creator*), personalisiertes Feedback gibt (*Feedbackgeber*), ein sokratisches Gespräch führt (*Dialogpartner*) oder als individueller Lerntutor fungiert (HFD, 2023). Diese Rollen verdeutlichen das Potenzial generativer KI als Begleitende im selbstgesteuerten und reflektierten Lernprozess.

Die Studierenden probieren die Techniken und Anwendungsszenarien Schritt für Schritt in 2er-/3er-Gruppen aus und diskutieren jeweils die Eignung für ihr Fach und ihre Ideen. Anschließend werden im Plenum die Ideen vorgestellt und diskutiert. Diese Reflexionsschleifen fördern ein kritisches Verständnis für die Möglichkeiten und Limitationen generativer KI im Studium und runden die Lerneinheit ab.

4 Die Lerneinheit „Kritischer Umgang mit generativer KI“

In der Lerneinheit „Kritischer Umgang mit generativer KI“ sollen die Studierenden sich möglicher ethischer und sozialer Auswirkungen bewusst werden, die eigene Haltung reflektieren und mit anderen Studierenden Perspektiven austauschen.

Zum Einstieg werden die Verlässlichkeit und Eignung generativer KI als „Gesprächspartnerin“ infrage gestellt: Zunächst sind die Studierenden aufgefordert, metaphorische Parallelen von generativer KI zu dem biologischen Prinzip des „Mimikry“ (vgl. Abbildung 3) zu ziehen, um die Tendenz zur Vermenschlichung generativer KI zu „enttarnen“ und die Funktionsweise generativer KI kritisch zu hinterfragen. Studierende nennen sehr vielseitige Ansätze. Beispiele sind:

- Ein Text gibt nur vor, der eigene Text zu sein, ist es aber nicht.
- Durch die Nutzung generativer KI kann man die eigene – vielleicht geringe – Leistungsfähigkeit „tarnen“.
- Durch den Output wird ein Gespräch vorgetäuscht, obwohl ein Output nur eine auf Wahrscheinlichkeiten basierende Aneinanderreihung von Tokens ist.



Abbildung 3: Beispiel für Mimikry. Eine harmlose Schwebfliege wirkt auf Fressfeinde durch die schwarz-gelbe Färbung wie eine wehrhafte Wespe. Bild: James Lindsey CC BY-SA 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Wichtig ist, dass es bei der Interpretation keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Das Nachdenken über mögliche Parallelen soll vielmehr das Bewusstsein für die Grenzen und Limitierungen generativer KI schärfen.

Eine ähnliche Intention wird mit der nachfolgenden Aktivität verfolgt, bei der generativer KI menschliche Eigenschaften zugeschrieben werden, die sich aus ihrer Funktionsweise ableiten lassen, wie zum Beispiel „Ich übernehme keine Verantwortung für meine Aussagen“. Nachfolgend wird kurz diskutiert, mit welchen Fragestellungen oder Anliegen man einen Menschen mit diesen Eigenschaften um Rat fragen würde.

In einem Lehrvortrag werden im Anschluss zentrale ethische Themen vorgestellt, wobei als Grundlage die Guidance der UNESCO (2023) sowie ein Review von Alsharani et al. (2024) zu sozialen Risiken herangezogen werden. In der Lerneinheit werden die inhaltlichen Verzerrungen in Outputs durch in die Software eingeflossene Stereotype und Klischees (Bias), mögliche Auswirkungen auf Sozialisation und Psyche und das Risiko der Vernachlässigung von Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis mit den Studierenden thematisiert.

Bias: Der Output von KI-Systemen wird durch viele Schritte geprägt, die während der Entwicklung des Systems unternommen wurden, wie zum Beispiel die trainierten – oder eben gerade nicht beim Training berücksichtigten – Merkmale, die verwendeten Modelle oder die Interaktionsformen mit den Nutzenden. Über alle Schritte können inhaltliche Verzerrungen aufgrund von (unbewussten) Stereotypen und Vorurteilen in das System einfließen.

Ob und wie „Fairness“ bei der Generierung von Outputs erreicht werden kann, ist ein neu entstehendes, komplexes Forschungsfeld. Es erfordert interdisziplinäre Kompetenzen aus zum Beispiel Informatik, Psychologie oder Philosophie sowie einen Diskurs in Bezug darauf, was in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten jeweils als „fair“ angesehen wird – sei es z. B. Chancengleichheit, Repräsentativität oder Objektivität.

Lernziele im Kontext der Lerneinheit sind, dass Studierende erläutern können, was Bias in KI-Systemen ist und worauf er zurückzuführen ist, und dass sie Output kritisch auf mögliche Verzerrungen prüfen können. In der Lerneinheit wird das Risiko inhaltlicher Verzerrung von Outputs kurz diskutiert, mit Beispielen hinterlegt und durch einen Input zu Fairness in KI-Systemen abgeschlossen.

Soziale Risiken: Wenn generative KI anstelle von Menschen die Rolle der Gesprächspartnerin einnimmt, können Entmenschlichung von Denk- und Lernprozessen sowie Vereinsamung, soziale Isolation oder sogar eine Abhängigkeit die Folge sein (Alsharani et al., 2024, Crawford et al., 2024), um nur einige der sozialen und psychologischen Risiken zu nennen. Letztendlich kann darunter auch der Erwerb wichtiger beruflicher Schlüsselkompetenzen leiden, wie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.

Lernziele im Kontext der Lerneinheit bestehen darin, dass die Studierenden soziale Aspekte, mögliche Ängste und Limitierungen in der eigenen Lebens- und Erfahrungswelt und im sozialen

Umfeld reflektieren und sich für die Wahrnehmung sozialer und psychologischer Risiken sensibilisieren. Ein vertiefendes Lernziel, das im Rahmen der Lerneinheit nicht verfolgt werden kann, kann die Aneignung von Verhaltensstrategien sein, um diesen Risiken und Ängsten vorzubeugen bzw. resilient mit ihnen umzugehen. In der Lerneinheit werden soziale Risiken vorgestellt und von den Studierenden mit eigenen Meinungen und Einschätzungen ergänzt. Im Gespräch werden Unsicherheiten aufgegriffen, eigene Erfahrungen thematisiert und offene Fragen angesprochen.

Die Kriterien guter wissenschaftlicher Praxis lassen sich im Umgang mit generativer KI insbesondere in Hinblick auf den Anspruch der Nachvollziehbarkeit von Ergebnissen und des geistigen Eigentums konkretisieren (DFG, 2023). Die Modelle von Rowland (2023; Adaption: Schreibzentrum der Goethe-Universität Frankfurt a. M., 2025) zeigen Abstufungen in der Nutzung generativer KI im Schreibprozess auf, die verdeutlichen, dass die Grenze zwischen eigenständig generierten und KI-generierten Texten fließend ist. Lernziele im Kontext der Lerneinheit sind, diese Abstufungen kritisch hinterfragen und vor dem Hintergrund der Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis diskutieren zu können. Ein vertiefendes Lernziel, das im Rahmen der Lerneinheit nicht verfolgt werden kann, ist Outputs kritisch überprüfen und Quellen korrekt einbinden zu können.

In der Lerneinheit wird das Konzept guter wissenschaftlicher Praxis anhand des European Code of Conduct for Research Integrity der European Federation of Academies of Sciences and Humanities (<https://allea.org/code-of-conduct/>) und der Stellungnahme zu generativer KI der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG, 2023) vor- und zur Diskussion gestellt. Mit diesem Wissen als Hintergrund können die Studierenden ihre eigenen Überlegungen in einem Gedankenexperiment ausprobieren und ihre Haltung im Austausch schärfen. Das Gedankenexperiment folgt den methodischen Schritten des Think-Pair-Share. In der ersten Phase des „Think“ wird in Einzelarbeit ein Textfragment zur Zukunft der Forschung gelesen, in den Szenarien geschildert werden, wie Schreiben zunehmend an generative KI ausgelagert werden kann. In der zweiten Phase des „Pair“ bewerten die Studierenden in 2er-Gruppen die Szenarien, entwickeln Ideen zu zukünftigen Entwicklungen und tauschen sich zu ihren Vorstellungen aus, wobei erfahrungsgemäß rege Diskussionen entstehen. In der dritten Phase des „Share“ werden Überlegungen mit allen geteilt und die Diskussion gemeinsam fortgeführt. Die geäußerten Positionen stehen gleichberechtigt nebeneinander und sollen die Studierenden zum Nachdenken über die eigene Position anregen. Rolle der Workshopleitung ist die Moderation, aber keinesfalls eine inhaltliche Bewertung der Beiträge.

Am Ende der Lerneinheit wird das Prinzip des Global Citizenship (vgl. UN, 2025) vorgestellt und auf Technologienutzung übertragen, um den Studierenden ihre individuelle Rolle und die damit einhergehende Verantwortung aufzuzeigen. In einem One-Minute-Paper sollen die Studierenden abschließend für sich festhalten, was ihnen an der Lerneinheit am besten gefallen hat, was das Wichtigste für sie war und auf was sie bei der Nutzung generativer KI zukünftig achten möchten.

5 Lessons Learned und Fazit

Die vorgestellten Lerneinheiten wurden bisher zwei Mal in vollem Umfang als fünfstündiger Workshop mit jeweils ca. 20 Studierenden und drei Mal mit stark reduzierten Lernzielen als 90-minütiger „Kompakt-Workshop“ durchgeführt. Der methodische Wechsel zwischen aktivem Üben von Prompting und dem ethischen Hinterfragen der KI-Nutzung hat sich aus unserer Sicht bei beiden Formaten sehr bewährt, da auf diese Weise konkrete Werkzeuge an die Hand gegeben und zugleich kritisch reflektiert werden. Für einen nachhaltigen Lernerfolg sollte die vollständige Durchführung als fünfstündiger Workshop als Minimum angesehen werden. Die 90-minütigen Kompaktformate können lediglich als Denkanstoß dienen, dass es wichtig und lohnenswert ist, Kompetenzen im Umgang mit generativer KI zu erwerben.

Eine Herausforderung ist, dass die technologischen Entwicklungen schnell voranschreiten und auch aufseiten der teilnehmenden Studierenden kontinuierlich mit mehr bzw. anderem Vorwissen und Hintergrund zu generativer KI aus schulischen und privaten Erfahrungen zu rechnen ist. Damit

Inhalte und Lernziele immer auf dem Stand aktueller KI-Entwicklungen bleiben, passen wir das Konzept der Lerneinheiten kontinuierlich an.

Die Evaluation der fünfstündigen Workshops erfolgte mit einem kurzen Fragebogen zur Eignung der Inhalte, der Materialien und der Didaktik sowie dem selbst eingeschätzten Lernerfolg. Es zeigt sich, dass Studierende die Lerneinheiten als gewinnbringend einschätzen. Sie geben an, neue Impulse erhalten zu haben, die sie im Studienalltag anwenden möchten. Die positive Resonanz bestätigt, dass sich das Thema generative KI wirkungsvoll in bestehende Hochschulprogramme integrieren lässt.

Das Konzept ist adaptierbar für andere Hochschulen. Die verwendeten Materialien stehen, soweit rechtlich möglich, als Open Educational Resources (OER) zur Verfügung (Abbildung 4). Eine ausführliche Darstellung des Konzepts inklusive Lernziele ist in der Didaktischen Handreichung zur praktischen Nutzung von KI in der Lehre (GMW & dghd, Use Case 16, 2025) veröffentlicht.



Abbildung 4: Link zu unserem OER-Materialienpool. Er ist zu finden auf der Plattform der Ohm THN-Mediasharing (<https://mediasharing.service.th-nuernberg.de/>) in der Gruppe „OER-Materialien zu Digitalkompetenzen“

Literatur

- Alsharani, B. T., Pileggi, S. F. & Karimi, F. (2024). A Social Perspective on AI in the Higher Education System: A Semisystematic Literature Review. *Electronics*, 13, 1572. <https://doi.org/10.3390/electronics13081572>
- Crawford, J., Allen, K.-A., Pani, B. & Cowling, M. (2024). When artificial intelligence substitutes humans in higher education: the cost of loneliness, student success, and retention. *Studies in Higher Education* 49(5), 883–897. <https://doi.org/10.1080/03075079.2024.2326956>
- DFG (2023). Stellungnahme des Präsidiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zum Einfluss generativer Modelle für die Text- und Bilderstellung auf die Wissenschaften und das Förderhandeln der DFG. <https://www.dfg.de/resource/blob/289674/ff57cf46c5ca109cb18533b21fba49bd/230921-stellungnahme-praesidium-ki-ai-data.pdf>
- Future of Life Institute (2025). Das EU-Gesetz zur künstlichen Intelligenz - Aktuelle Entwicklungen und Analysen des EU AI-Gesetzes. <https://artificialintelligenceact.eu/de>
- GMW und dghd (2025). Didaktische Handreichung zur praktischen Nutzung von KI in der Lehre. <https://www.gmw-online.de/>
- HFD (2023). Prompt-Labor - Generative KI in der Hochschullehre, Workbook, Modul 2. https://hochschulforumdigitalisierung.de/wp-content/uploads/2023/11/2023-11-01_M2_Prompt-Labor_Workbook-1.pdf
- Hochschule Bayern e. V. (2025). KI-Leitlinie Hochschullehre. <https://fidl.education/projekte-programme/ki-leitlinie/>
- Long, D. & Magerko, B. (2020). What is AI literacy? Competencies and design considerations. In: CHI '20: Proceedings of the 2020 CHI Conference on Human Factors in Computing Systems. S. 1–16. <https://dl.acm.org/doi/abs/10.1145/3313831.3376727>
- OECD (2025). Empowering learners for the age of AI: An AI literacy framework for primary and secondary education (Review draft). OECD. Paris. <https://ailiteracyframework.org>
- Rowland, D. (2023). Two frameworks to guide discussions around levels of acceptable use of generative ai in student academic research and writing. *Journal of Academic Language and Learning*, 17(1):T31–T69.

- Schreibzentrum der Goethe-Universität Frankfurt a. M. (2025). Framework zur Entwicklung von Regeln bei KI-gestützten Schreibprozessen. <https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/149427334.pdf>
- Schulhoff, S. + 30 mehr (2024). The Prompt Report: A Systematic Survey of Prompt Engineering Techniques. <https://arxiv.org/abs/2406.06608>
- UN (2025). Global Citizenship. <https://www.un.org/en/academic-impact/global-citizenship>
- UNESCO (2023) Guidance for Generative AI in Education and Research. <https://www.unesco.org/en/articles/guidance-generative-ai-education-and-research>
- Vuorikari, R., Kluzer, S. & Punie, Y. (2022). DigComp 2.2, The Digital Competence Framework for Citizens - With new examples of knowledge, skills and attitudes. JRC128415. <https://data.europa.eu/doi/10.2760/115376>

Autorinnen

Dr. Barbara Meissner. Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Lehr- und Kompetenzentwicklung, Nürnberg, Deutschland; E-Mail: barbara.meissner@th-nuernberg.de

Thu Van Le Thi. Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm, Lehr- und Kompetenzentwicklung, Nürnberg, Deutschland; Orcid-ID: <https://orcid.org/0000-0001-8749-9630>; E-Mail: thuvan.lethi@th-nuernberg.de



Zitiervorschlag: Meissner, B. & Le Thi, T. V. (2025). KI-Kompetenzen als Future Skills. Wie können Hochschulen kritischen Umgang mit generativer KI in einem Lernpfad fördern? *die hochschullehre*, Jahrgang 11/2025. DOI: 10.3278/HSL2581W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Open-Access-Zeitschrift **die hochschullehre** ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen.

Zielgruppe sind Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung und in angrenzenden Feldern, wie auch Lehrende, die an Forschung zu ihrer eigenen Lehre interessiert sind.

Themenschwerpunkte

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

wbv.de/die-hochschullehre



Alle Beiträge von **die hochschullehre** erscheinen im Open Access!